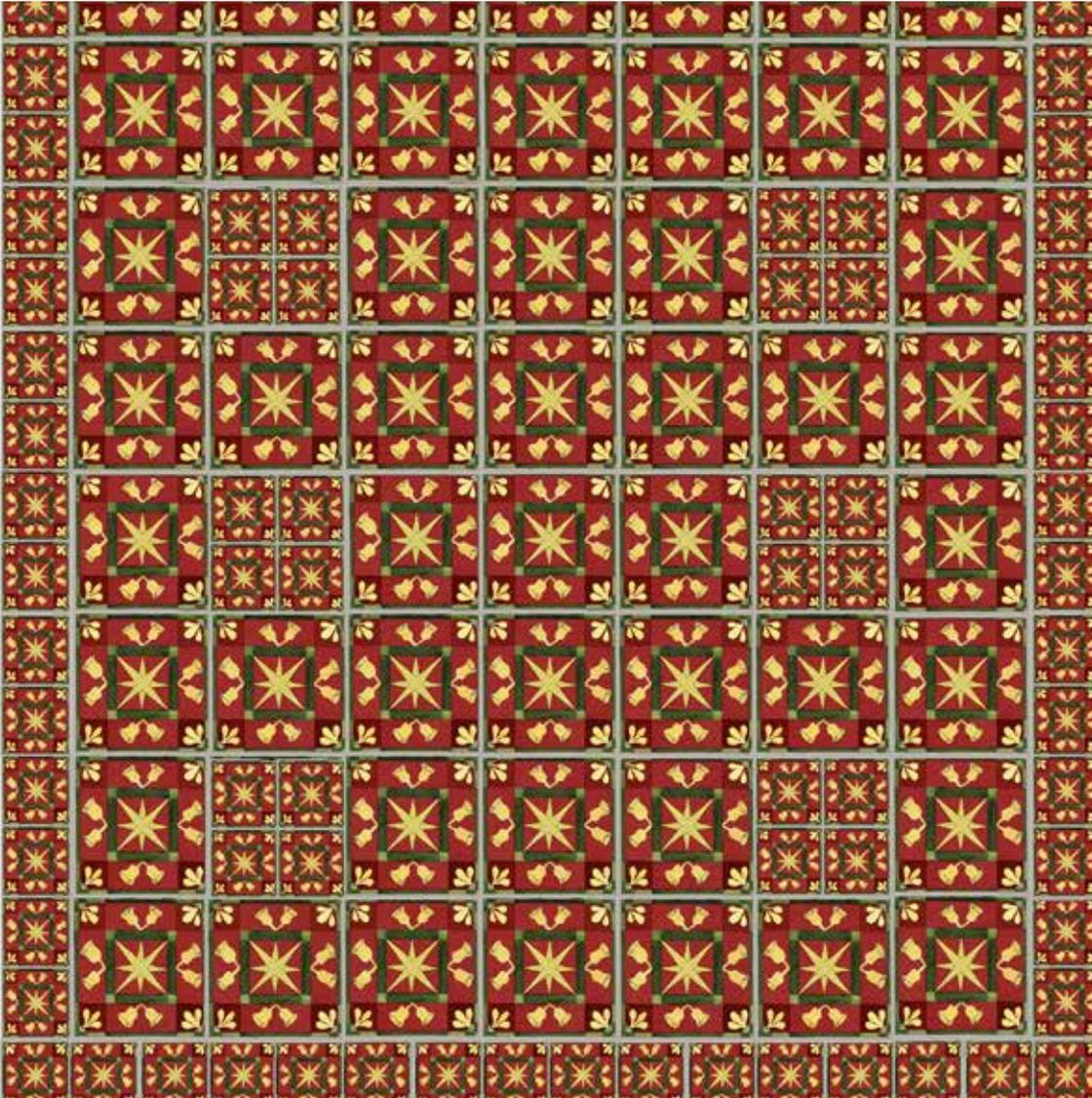


# GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE BERLIN-BLANKENBURG

November – Dezember – Januar 2016-2017



# Inhaltsverzeichnis

## Mitteilungen und Ankündigungen

<i>Geleitwort von Pfarrer Kühne</i> .....	5
<i>Vermischtes: Martinsumzug, Herbsteinsatz in Gemeindegarten und Friedhof, Adventsbasteln für die ganze Familie, Kinderbibelwoche zum Kirchentagsmotto</i> .....	9
<i>„Sollten wir uns heut' nicht freuen“ – Offenes Adventssingen und Adventskonzert</i> .....	10
<i>Warum er das macht – Gemeindepraktikant Florian Larsch stellt sich vor</i> .....	11
<i>Marie-Grünberg-Straße – Bezirk Pankow ehrt Blankenburgerin</i> .....	14
<i>Charaktervoller als zuvor – Unsere Orgel wird wieder in Betrieb genommen</i> .....	15
<i>Über den Tellerrand geschaut – Besondere Termine mit dem Gebetskreis</i> .....	16
<i>Themen für den Kreis 60+</i> .....	17
<i>Glaube in der Kunst – Gott im Garten – Termin Nr. 9</i> .....	18
<i>Neues vom Kirchentag – Evangelischer Kirchentag im Mai 2017 in Berlin</i> .....	19
<i>Die Kinderseiten aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin</i> . 21	

## Veranstaltungen und Gottesdienste

<i>Veranstaltungsübersicht</i> .....	23
<i>Gottesdienste</i> .....	24
<i>Gemeindeguppen und -kreise</i> .....	25
<i>Termine im Advent und an den Weihnachtstagen</i> .....	26

## GKR-Wahl 2016

<i>Wahlaufruf / Kandidatenvorstellung</i> .....	28
---	----

## Rückblicke und Berichte

<i>Unerwünscht – Der öffentliche Raum wird religionsfeindlich</i> .....	34
<i>Einschnitte – Zum Gottesdienst für die Schulanfänger</i> .....	39
<i>Das bunteste Fest – Wie Silke Schenkel den Erntedank erlebt hat ...</i>	40
<i>Pilgern ist für mich... Werner Rathgeber macht sich Gedanken</i> .....	42

## Amtshandlungen und Impressum

<i>Freud und Leid in der Gemeinde</i> .....	43
<i>Die Gemeinde gratuliert ihren Geburtstagskindern</i> .....	45
<i>Kontaktdaten und Impressum</i> .....	48

**SHOW  
YOU  
ARE  
NOT  
AFRAID.**

*Fürchtet euch nicht. Luk 2,10*

*dieser furchende!*



*Show you are not afraid* – zeig, dass du keine Angst hast. So heißt die Aktion eines Künstlers oder einer Künstlergruppe, für die der Name Mikael Mikael steht. Kernstück des Projektes ist dieser Satz, mit dem der New Yorker Bürgermeister Giuliani nach den Anschlägen vom 11. September die Bürger aufforderte, wieder auf die Straße zu gehen, einzukaufen, ein Signal zu setzen für Normalität. Mikael Mikael griff diesen Satz auf, ließ ihn auf Möbel und Luxus-Konsum-Produkte schreiben, er forderte Menschen rund um den Globus auf, mit diesem Poster, das sich jeder herunterladen konnte, zu posieren. Herausgekommen ist ein spannendes Universum von buchstäblich Mut-machenden Bildern und Gegenständen und Aktionen, das jüngst in der Zeitschrift „Ästhetik und Kommunikation“ dokumentiert worden ist. Sowohl der Künstler als auch der Bürgermeister haben erkannt, wie stark mit Ängsten

in unseren Gesellschaften Politik gemacht wird. Der Bürgermeister weiß, dass es schrecklich ist, wenn in Manhattan Downtown zwei Wolkenkratzer einstürzen und mehrere tausend Menschen dabei umkommen, aber weiß auch, dass der Schaden für alle noch dramatischer ist, wenn danach keiner mehr auf die Straße geht und einkauft. Schon in Midtown nebenan kann und muss das Leben normal weitergehen. Dabei ist es gar nicht so leicht, zwischen den realen und den überzeichneten oder gar eingebildeten Bedrohungen zu unterscheiden. Phänomene wie Straßengewalt nehmen statistisch ab, aber wir nehmen es nicht zur Kenntnis, weil die Medien über jeden Einzelfall berichten und es dann dramatisch anmutet. In unserer Gesellschaft – nicht nur an den Börsen - hat die gefühlte Lage eine ebenso große Bedeutung wie die reale Lage. Ja Ängste werden inzwischen regelrecht „produziert“, denn mit ihnen

können Wirtschaftszweige oder politische Bewegungen ihre Interessen besser durchsetzen. Zeig, daß du keine Angst hast – wo auch immer und möglichst wahrnehmbar für andere – das ist ein Signal gegen die bewußte Ausbeutung von Ängsten durch den Menschen. Wenn die Thematisierung und Dramatisierung von Ängsten das Kennzeichen unserer säkularen Welt ist, so arbeitet das Evangelium genau in der umgekehrten Richtung: am Aufbau und an der Befestigung von Zuversicht. Fürchtet euch nicht! Das ist die Kernbotschaft der Weihnachtsgeschichte. Das klingt ähnlich wie der Aufruf des Künstlers, der ja nicht umsonst mit dem Namen eines Erzengels spielt. Doch auch hier ist Vorsicht geboten. Eingebildete, nur medial erzeugte oder gar verordnete Zuversicht ist eine Fassade, ihr fehlt es an einem tragfähigen Fundament und sie stürzt schnell in sich zusammen. Deshalb geben autoritäre Systeme, die Hoffnung „produzieren“, durch

Zensur und Geheimdienste verstärken nur scheinbar den Menschen Halt. Unser Leben in dieser Welt bleibt riskant und es ist begrenzt – aber damit zu leben, gut zu leben, kann der Glaube uns anleiten. Show you are believe- zeig, daß du glaubst, das ist die wahre Kunst in einer Welt, in der so viele nicht mehr glauben können. Feiern Sie also mit, was uns wirklich trägt: Euch ist heute der Heiland geboren – einer, der uns retten will vor falschen Ängsten wie vor einsturzgefährdeten Hoffnungen. Er muss sich nicht hinter einem „erzenglischen“ Pseudonym verstecken, sondern kann Ihnen allen mit seinem Klarnamen wirklich fröhliche Weihnachten und ein gutes, ein wahrhaft gesegnetes neues Jahr schenken: Es ist Jesus Christus, der Herr. An ihm werde ich jedenfalls festhalten.

Ihr

## Geburtstagskaffee



Am **Freitag, dem 4. November 2016 um 14.30 Uhr** laden wir wieder sehr herzlich die Geburtstagskinder ab 65 Jahre zum Geburtstagskaffee in das Gemeindehaus ein, die in den Monaten September und Oktober ihren Ehrentag hatten. Schriftliche Einladungen folgen!

## Vermischtes

### *Martinsumzug*

Am **11. November** um **17.00 Uhr** beginnt unser Martinsumzug. Wir gehen neue Wege: Nach einer Einstimmung in der Kirche führt uns die Route über Alt-Blankenburg, die Schäferstege, den Sportplatz, die Straße 18 und die Priesterstege. Die Poli-

zei hilft uns bei der Sicherung der Route. Danach wollen wir Stockbrotteig am Martinsfeuer im Gemeindegarten backen. Mit dabei ist die Bläsergruppe der Kirchengemeinde, die Freiwillige Feuerwehr Blankenburg, und natürlich: St. Martin. HK



### *Herbsteinsatz in Gemeindegarten und Friedhof*

Wer einen Garten hat, der weiß, dass so ein Garten winterfest gemacht werden muss. Wir haben einen ganzen Gemeindegarten und einen Friedhof und wollen beide gemeinsam fit machen für die kalte Jahreszeit. Zwei Stunden am **19. November** sollen genügen. Los geht es um **10.00 Uhr**. Arbeitsgeräte stellen wir. Ebenso warmen Tee.

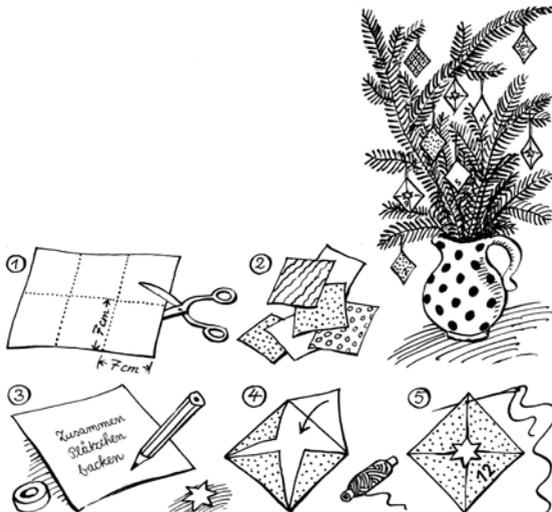


## Adventsbasteln für die ganze Familie



Der Advent steht vor der Tür. Da will gebastelt, gebacken und gesungen werden. Genau wie im letzten Jahr ist die ganze Fami-

lie ist dazu am **Montag, dem 21. November** zwischen **15.00** und **18.00** Uhr ins Gemeindehaus eingeladen! нк



## Kinderbibelwoche zum Kirchentagsmotto



*„Hagar und der Engel in der Wüste“. James Jacques Joseph Tissot 1902.  
Hagar ist von ihrer Herrin Sarai (Sarah) gedemütigt worden und geflohen. Der Engel fordert Hagar auf, zu ihr und zu ihrem Mann Abram (Abraham) zurückzukehren. Sie nimmt ihr Schicksal an und spricht: „Du Gott siehst mich“. 1. Mos. 16, 13.*

Du Gott siehst mich... Das ist das Thema des Kirchentages 2017, der in Berlin und Wittenberg stattfindet. Wir wollen uns schon einmal vorbereiten auf dieses Großereignis und in der Bibel nachschlagen, wo Menschen von Gott gesehen werden und was sich dadurch in ihrem Leben verändert. Mit dabei sind wieder die Studierenden der Evangelischen Hochschule Berlin, außerdem auch Gemeindepädagoge Tim Schmidt aus Französisch Buchholz und Pfarrerin Cornelia Reuter aus Berlin Buch. Wir freuen uns auf EUCH!

Vom **30. Januar bis 3. Februar 2017. Jeweils 9.00-15.00 Uhr**

Teilnehmen können alle Kinder von der 1. bis 6. Klasse

Eine Teilnahme ist über die ganze Woche oder nach Wahl nur von Montag bis Freitag möglich.

Unkostenbeitrag:

*30 EUR für die ganze Woche*

*20 EUR für drei Tage*

Anmeldung bitte bis **10. Januar** an:

[hagenkuehne@online.de](mailto:hagenkuehne@online.de)

[tim.schmidt@evangelisch-buchholz.de](mailto:tim.schmidt@evangelisch-buchholz.de)

[pfarramtberlinbuch@online.de](mailto:pfarramtberlinbuch@online.de)

HK

# „Sollten wir uns heut' nicht freuen“

## Offenes Adventssingen und Adventskonzert

---



Zeichnung:  
Angela Rieck

Chor und Musizierkreis laden ein:

Zum **Orts-Adventsfest** in die Kirche ein zum **offenen Weihnachtsliedersingen** mit Pfarrer Kühne und Karsten Drewing unterstützt von einigen Instrumenten um 15.00 Uhr.

Sowie:

zum **Advents- und Weihnachtskonzert** „Sollten wir uns heut' nicht freuen“ **am selben Tag um 18.30 Uhr.**

In diesem Jahr haben Chor und der Musizierkreis besondere Werke zur Advents- und Weihnachtszeit für Sie vorbereitet.

Von Wolfgang Carl Briegel eine Motette „Machet die Tore weit“ unter der Verwendung des Cho-

ral „Mit Ernst, oh Menschenkinder“ und die „Weihnachtsgeschichte“ von Arnold Melchior Brunckhorst, einem norddeutschen Barockkomponisten, der 1697-1725 in Celle wirkte. Dieses Werk ist eines der wenigen instrumental begleiteten Vokalmusiken, denen der vollständige Text des Lukasevangeliums 2, 1-14 zu Grunde liegt.

Neben Solisten aus den eigenen Reihen freuen wir uns auf den Tenor Christoph Lauer von der Berliner Staatsoper. Er wird uns zusätzlich mit einer Arie aus dem „Messias“ von Georg Friedrich Händel erfreuen.

Es wirken mit: Solisten, der Chor und der Musizierkreis.

Leitung: Karsten Drewing

## Warum er das macht

### *Gemeindepraktikant Florian Larsch stellt sich vor*

---



*Liebe Gemeinde Blankenburg, ich bin Florian Larsch und wie einige bereits unter Ihnen schon wissen, bin ich seit Anfang September bis Ende November Praktikant in Ihrer Gemeinde.*

*Wie kam es dazu und warum macht er das?, werden Sie sich jetzt vielleicht fragen.*

*Ich bin Student der Gemeindepädagogik an der evangelischen Hochschule Berlin in Zehlendorf, mit dem Ziel, entweder einmal Gemeindepädagoge oder Religionslehrer zu werden. Das Praktikum ist Teil meines Studiums. Im fünften Semester ein je dreimonatiges Praktikum in der Gemeinde und in der Schule zu*

*absolvieren. Die Schule wird einem zugeteilt, die Gemeinde kann man sich selbst aussuchen. Da ich von der Natur aus eher ein Mensch bin, der in den Tag hinein lebt und ich mit einer schwangeren Freundin und einer fast zweijährigen Tochter recht ausgelastet bin, hat es bei mir recht lange gedauert eine passende Gemeinde zu finden. Auf die Empfehlung einer Kommilitonin habe ich mich dann in Französisch-Buchholz vorgestellt. Da dort allerdings im Moment ein personeller Wechsel stattfindet, hat Pfarrer König mich zu Ihrem Pfarrer, Herrn Kühne, geschickt. Hier habe ich mich vorgestellt*

*und zu meinem Glück hat Herr Kühne sich dazu bereit erklärt, mich während meines Praktikums hier zu begleiten. In Ihrer schönen Gemeinde wurde ich dann auch mit offenen Armen empfangen. So lernte ich bei meinem ersten Arbeitseinsatz, beim Blankenburger Ortsfest, einiges über die Geschichte Ihrer schönen Kirche von Herrn Wenzel. Besonders angetan hat es mir der „Ehrenlogenplatz“ von Herrn v. Barfuß beim Abendmahl [auf dem Altarbild hat sich der damalige Kirchenpatron verewigen lassen, A.d.R.], der mich immer schmunzeln lässt wenn ich die Kirche besuche. Bei dem Erntedank-Gottesdienst konnten*

*mich viele von Ihnen zum ersten Mal sehen und ich konnte Einblicke in den sehr gut besuchten, Familiengottesdienst gewinnen. Ich fand ihn sehr schön. Aber auch der klassische Gottesdienst von Frau Tiedeke, am 2.10., bei dem ich das Lektorat hielt, fiel mir sehr gut. Der Gemeindegemeinderat, das Geburtstagskaffee, der Gebetskreis, die Konfirmanden und die Kinder der Christenlehre nahmen mich freundlich in ihre Reihen auf.*

*Bis Ende November freue ich mich, die Gemeinde tatkräftig zu unterstützen und darauf viele weitere positive Eindrücke zu gewinnen.*

Florian Larsch



*Florian Larsch und seine Freundin Lucie Laufer; sie ist ebenfalls Praktikantin in der Gemeinde, nämlich im Bereich Familie und Kinder*

## Blankenburg spielt !

Wieder laden wir euch ganz herzlich ein im  
Gemeindehaus mit uns und anderen neue Spiele  
kennenzulernen und mit Gleichgesinnten zu spielen.



Ob Neues lernen oder Altes immer wieder spielen, alle  
sind gern gesehen.

Gerne bringen wir auch Spiele mit, wenn jemand etwas besonderes haben  
möchte und wir haben einige Neuheiten dabei.

Diesmal spielen wir wieder am  
**Sonntag, den 13. November 2016 von 14:00 bis 20:00 Uhr**  
**Donnerstag, den 29. Dezember 2016 von 14:00 bis 21:00 Uhr**  
**Sonntag, den 15. Januar 2017 von 14:00 bis 20:00 Uhr mit DOMINION  
TURNIER.**



Ihr könnt in diesen Zeiträumen kommen und gehen, wann ihr mögt. Zum  
Spielen werdet ihr immer jemanden finden.

Wenn jeder eine Kleinigkeit zum Knabbern/Naschen  
mitbringt, wäre das toll!



Wir freuen uns auf euch!  
Alfred Zudse, Jonathan Bölling und Janina Zudse

## TANZEN IM WINTER



Wir laden Sie ein zum

**Ceilidh im Gemeindehaus**

**am Samstag, dem 19.11.2016, ab 17:45 Uhr**

**Samstag, dem 14.01.2017, ab 17:45 Uhr**

**und Samstag, dem 28.01.2017, ab 17:45 Uhr**

Getanzt werden auch diesmal vor allem schottische Tänze (Ceilidh).

Fragen und Anregungen per Mail an: [henriette.v.bueltzingsloewen@outlook.de](mailto:henriette.v.bueltzingsloewen@outlook.de)

Über die Beteiligung am Zufalls-Buffer freuen wir uns wie immer sehr!

## Marie-Grünberg-Straße

*Bezirk Pankow ehrt große Blankenburgerin*

---



*Marie Grünberg*

Die Blankenburgerin Marie Grünberg versteckte in der NS-Zeit unter Einsatz ihres Lebens mehrere Verfolgte des NS-Regimes unter ihrem Dach. 2015 wurde ihre Geschichte durch mediale Berichterstattung, darunter im Gemeindebrief, einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht. Nun ist es an der Zeit, Marie Grünberg auch im Gedächtnis unseres Ortsteils einen angemessenen Platz einzuräumen. Die bisherige Straße 46, die noch ihren provisorischen Planungs-namen aus den 1920er Jahren trägt und nie einen „richtigen“ Namen hatte, wird feierlich in „Marie-Grünberg-Straße“ benannt. Grünbergs Vermächtnis

soll so in die Zukunft getragen und ihre Geschichte im Ortsbild sichtbar werden. Die Zeremonie wird von einem Vertreter des Bezirks Pankow und Pfarrer Kühne begleitet und musikalisch unter-malt. Als Ehrengast anwesend sein wird Herr Zvi Aviram aus Ra’anana (Israel), dessen Leben Marie Grünberg gerettet hat. Er wird von seinen Erinnerungen an Marie Grünberg berichten. cw

**Termin:**

**Samstag, der 12. November 2016 um 14.00 Uhr** an der (bisherigen) Straße 46.

**Um Anmeldung wird gebeten:**  
veranstaltung@anne-frank.de  
(030) 288 86 56-00

## Charaktervoller als zuvor

*Unsere Orgel wird wieder in Betrieb genommen*

*Unsere Orgel ist aufwändig restauriert worden. Organist Ekkehard Krüger hat die Arbeiten begleitet:*

In der Blankenburger Dorfkirche steht heute schon die dritte Orgel. Mitte der 1970er Jahre von der Dresdner Traditionsfirma Jehmlich, damals ein „VEB“, gebaut, war sie zwar regelmäßig gestimmt worden. Verschleißteile aus damals im Orgelbau selbstverständlich genutztem Kunststoff wurden schon durch die pflegende Firma W. Sauer Orgelbau (heute in Müllrose) ausgetauscht. Aber Blumengießen im Wohnzimmer genügt nicht. Nach vierzig Jahren muss alles mal in die Hand genommen und gründlichst von Baustaub, Ruß, Schimmel und dickem schwarzem Dreck, der ja auch im Mund der Pfeifen liegt, befreit werden. Der Orgelbaumeister Markus Roth aus Bergholz-Rehbrücke hat diese Arbeit in den letzten Wochen geleistet, dabei den Motor ideenreich schallgedämpft und viele kleine konstruktive Verbesserungen vorgenommen. Am Schluss hat er intensiv daran gearbeitet, dass jede Pfeife den schönsten ihr möglichen Ton gibt, wodurch sie nun reiner und charaktervoller als zuvor klingt. Ekkehard Krüger



*Die Orgel, die so lange geschwiegen hat, wollen wir nun feierlich wieder in Betrieb nehmen. Dies geschieht zum Gottesdienst am Volkstrauertag.*

### Termin:

**Sonntag, der 13. November 2016 um 10.00 Uhr** in der Kirche.

# Über den Tellerrand geschaut

## *Besondere Termine mit dem Gebetskreis*

---



Charles Spurgeon, einer der bekanntesten englischen Babtistenpastoren des 19. Jahrhunderts, traf in einer seiner unnachahmlichen Weise seiner Predigten das Herz vieler Menschen. Seine Zuhörerschaft wuchs ständig. Diesbezüglich einmal gefragt, warum bei ihm so viele Menschen in den Gottesdienst kommen, soll er gesagt haben: „Das liegt an der Heizung.“

Als der Fragende mit Unverständnis reagierte, ging Spurgeon mit ihm hinunter in den Keller zur Heizung. Sehr überrascht war der Fragende, als er dort Menschen sah, die beteten. Das war Spurgeons „Heizung“.

Gebet bringt etwas in Bewegung, auch uns selbst und lässt uns über den „Tellerrand“ schauen. So sind wir eingeladen vom Karower Gebetskreis eine Stunde des Gebetes gemeinsam mit ihnen zu verbringen (Terminkasten).

Auch zur Allianzgebetswoche 2017 (vom 08.01.2017 bis 15.01.2017) laden wir ganz herzlich ein. Hier treffen sich Christen aus verschiedenen Gemeinden, Gemeinschaften und Freikirchen zum gemeinsamen Gebet.

Eine Veranstaltung findet wieder, wie jedes Jahr, in unserer Gemeinde im Gemeindehaus statt. Rudi Prill

### **Termine:**

Das **gemeinsame Gebet mit dem Karower Gebetskreis** findet am **Montag, den 14. November 2016 um 19.30 Uhr** im **Gemeindezentrum Karow** (Achillesstr./ Ecke Bucher Chaussee) statt.

Die **Allianzgebetswoche** findet vom **8. bis 15. Januar 2017** statt. Die Blankenburger Gemeinde ist Gastgeber am **Montag, dem 9. Januar 2017 um 19.30 Uhr** im **Gemeindehaus**.

Anmeldung zu beiden Terminen nicht erforderlich!



## Glaube in der Kunst

### *Gott im Garten – Termin Nr. 9*



In allen Epochen der Kunst- und Kulturgeschichte sind Glaubensfragen ein zentrales Bildthema, zu allen Zeiten ist die Kunst die große Vermittlerin, die Dienerin und Auslegerin des Göttlichen gewesen. Immer haben die Künste bei der Formulierung oder Darstellung theologischer Gedanken mitgewirkt. Ohne die Künstler und ihre Werke ist die Religionsgeschichte überhaupt nicht denkbar. Doch das Wissen um die theologischen Hintergründe und biblischen Geschichten galt lange Zeit als unmodern. Heiligenbilder oder Tafelmalereien des Mittelalters wurden nach rein bildästhetischen oder maltechnischen Gesichtspunkten ausgestellt und betrachtet. Inzwischen hat eine Rückbesinnung eingesetzt. Es wird als Mangel gesehen, dass ein Großteil des Bedeutungsgehaltes

dieser Werke vom heutigen Publikum nicht mehr verstanden wird. Auch in der Kunst des 20. Jahrhunderts bleiben – bei aller Kirchenkritik und trotz Säkularisierung – die großen Symbole der Religionsgeschichte als Zeichenvorrat und Referenzrahmen künstlerischer Produktion erhalten. Wir wollen über die Funktion und den Inhalt von Bildwerken, die vor Ort erlebbar sind, ins Gespräch kommen. HK

#### **Termin:**

**Samstag, der 19. November 2016 um 15.00 Uhr, Straße 39, Nr. 29.** Bitte tel. Anmeldung bei Herrn Dr. Jacob unter (030) 47 43 922. Im Anschluss an die Veranstaltung wird uns Frau Jacob wieder zu Kräuterbrötchen und Tee einladen.

# Neues vom Kirchentag

*Evangelischer Kirchentag im Mai 2017 in Berlin*



Deutscher Evangelischer  
Kirchentag Berlin – Wittenberg  
24. – 28. Mai 2017

*Hier schreibt das Kirchentags-Vorbereitungsteam unserer Gemeinde:*

## 1. Teilnehmen

Seit September 2016 können sich Gruppen und Einzelpersonen auf kirchentag.de zur Teilnahme anmelden. Dabei kann die Anmeldung sofort gestartet und – bei Bedarf – noch bis Frühjahr 2017 geändert oder ergänzt werden. Wer möchte, dem vermittelt der Kirchentag für eine kleine Pauschale ein Quartier in einer Schule oder bei Privatpersonen. Eine Dauerkarte kostet 98 Euro, ermäßigt 54 Euro, Karten für Familien mit Kindern bis 25 Jahre kosten für 158 Euro. Für Grundsicherungsempfänger und sowie ALG-II-Bezieher gibt es eine Förderkarte für 26 Euro. In der Karte ist voraussichtlich der Fahrausweis für Berlin und Potsdam enthalten.

Die Anmeldung startet im September 2016 unter [www.kirchentag.de/teilnehmen](http://www.kirchentag.de/teilnehmen)

## 2. Bett gesucht – werden Sie Gastgeber!

Der Kirchentag rückt näher! Schon in wenigen Monaten heißen wir zu dieser Großveranstaltung rund 140.000 Besucher in Berlin, Potsdam und Umgebung willkommen. Gäste, die sich auf den Abend der Begegnung, die vielen Veranstaltungen und das Festwochenende in Wittenberg freuen.

Zu einem gelungenen Kirchentag gehört aber auch immer ein gemütlicher Schlafplatz für die Nacht. Traditionell kümmert sich die gastgebende Landeskirche mit um die Unterbringung der vielen Besucherinnen und Besucher aus Deutschland und der Welt. In diesem Jahr werden rund 60.000 Gäste in Gemeinschaftsquartieren in Schulen untergebracht. Doch nicht jeder kann die Nacht auf einer Isomatte verbringen. Manche Gäste benötigen wegen ihres Alters, als Mitwirkende oder als Familie mit Kindern eine etwas komfortablere und ruhigere Übernachtungsmöglichkeit.

Deshalb bittet der Kirchentag Sie als Gemeindemitglieder einer Kirche im Quartierbereich um Ihre Hilfe: Öffnen Sie Ihre Türen und schenken Sie einer Kirchentagsbesucherin oder einem Kirchentagsbesucher einen Platz zum Schlafen! Für den 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag werden insgesamt 15.000 private Schlafplätze gesucht. Also zögern sie nicht und werden Gastgeberin oder Gastgeber.

### **3. „Du siehst mich“ und ich sehe dich!**

Ganz im Sinne der Losung des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentags ist die Gastgeberschaft eine Chance für Begegnungen. Sie können neue Menschen kennenlernen und ermöglichen ihnen die Teilnahme am Kirchentag, denn viele Anreisende haben keine alternative Übernachtungsmöglichkeit und sind auf die Gastfreundschaft der Ge-

meinden unserer Landeskirche angewiesen.

Ihnen ist der Dank Ihrer Gäste sicher und Sie müssen auch nicht mit unabsehbaren Herausforderungen rechnen. Bei der Privatquartier-Spende geht es um einen Schlafplatz für die Nacht und, wenn es dem Gastgeber möglich ist, ein stärkendes Frühstück am Morgen. Tagsüber sind Ihre Gäste selbstständig unterwegs und kehren erst am Abend zurück.

Auf die Betten fertig los: So werden Sie Gastgeber!

Ihr Interesse ist geweckt und Sie möchten zum Beispiel Ihre Schlafcouch zur Verfügung stellen? Dann wenden Sie sich ab dem 10. Januar 2017 an Ihr Gemeindebüro Berlin-Blankenburg [buer0@kirche-blankenbuerg.de](mailto:buer0@kirche-blankenbuerg.de), Tel. (030) 47 42 777 und melden sich dort als Gastgeber.

Nicola Runge  
und das Kirchentags-Team der Gemeinde





# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Eine gute Tat

Martin lebte vor 1700 Jahren im heutigen Frankreich. Er war ein römischer Soldat. Eines kalten Abends ritt er nach Hause in die Stadt. Am Tor kauerte ein armer Mann und bettelte. Martin hatte Mitleid und stieg vom Pferd ab. Martin nahm seinen Umhang ab und zerteilte ihn mit einem

Schwert. Er legte dem Bettler den warmen Stoff um.

Dann stieg er wieder auf und ritt in die Stadt. Nachts träumte er von Jesus. Der sagte: „Der Bettler war ich – du hast an mir Gutes getan!“ Als Martin wieder erwachte, war alles anders: Er wollte nicht mehr Soldat sein, sondern dem Glauben Jesu folgen. Er wurde Mönch in einem Kloster.

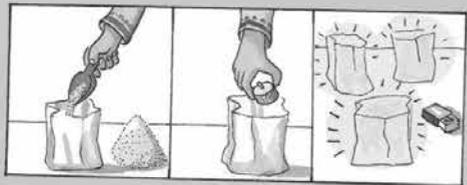


Alle Kinder sind auf dem Laternenzug.  
Aber halt, da stimmt was nicht! Findest du die vier Fehler?



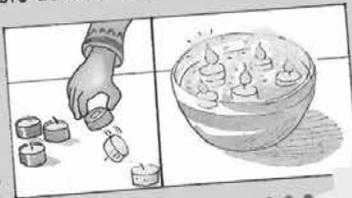
## Tüten-Lampe

Fülle Butterbrötchen aus Papier mit etwas Sand, so dass sie gut stehen. Lege ein Teelicht hinein und drück es etwas in den Sand. Zünde es vorsichtig an. Durch die Tüte scheint ein schönes Licht.



## Schwimm-Lichter

Fülle eine große Glasschale mit Wasser. Nimm ein paar Teelichter aus der Aluschale und lege sie auf das Wasser. Zünde sie vorsichtig an.



Ratselaufklärung: Eiswaffel, Schwimmblossens, Keschers statt Laterne, Tulpe

## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)





# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Großes Weihnachtsquiz

Ordne die Buchstaben der richtigen Antworten und du findest heraus, wer als Erstes das Jesusbaby besucht hat.



### 1 Wo liegt Bethlehem?

- Z) in Amerika
- N) in Palästina
- K) bei Bochum



### 2 In was legte Maria das neugeborene Jesuskind?

- T) in eine Futterkrippe
- N) in eine Wiege
- C) in ein Federbett

### 3 Welche Tiere standen im Stall in Bethlehem an der Krippe?

- R) Ochs und Esel
- W) Nilpferd und Nashorn
- Ä) Kuh und Ziege

### 4 Was war Joseph von Beruf?

- V) Bäcker
- X) Schreiner
- I) Zimmermann

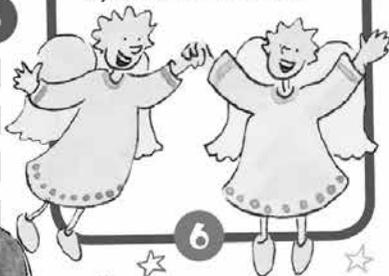
### 5 Was führte die Hirten zum Stall von Bethlehem?

- B) ein Wegweiser
- E) ein heller Stern
- Q) Brotkrumen auf dem Boden



### 6 Was singen die Engel zur Geburt von Jesus?

- H) Gloria!
- R) Viel Glück und viel Segen!
- O) Oh du fröhliche!



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



## Veranstaltungsübersicht

### November

<b>Freitag, 4.11.</b> <b>14.30 Uhr</b>	<i>Geburtstagskaffeetrinken (S. 6)</i>	Gemeindehaus
<b>Freitag, 11.11.</b> <b>17.00 Uhr</b>	<i>Martinsumzug mit Stockbrotbacken am Feuer (S. 7)</i>	Kirche, Dorf, Gemeindegarten
<b>Samstag, 12.11.</b> <b>14.00 Uhr</b>	<i>Feierliche Benennung der Str. 46 in „Marie-Grünberg-Str.“</i>	Straße 46
<b>Montag, 14.11.</b> <b>19.30 Uhr</b>	<i>Der Karower Gebetskreis lädt uns ein (S. 16)</i>	Gemeindezentrum Karow
<b>Samstag, 19.11.</b> <b>10.00 Uhr</b>	<i>Herbsteinsatz auf dem Friedhof (S. 7)</i>	Gemeindegarten, Friedhof
<b>Samstag, 19.11.</b> <b>15.00 Uhr</b>	<i>Gott im Garten – Termin Nr. 9 (S. 18)</i>	Kirchlein „zum Guten Hirten“
<b>Montag, 21.11.</b> <b>15.00 Uhr</b>	<i>Adventsbasteln (S. 8)</i>	Gemeindehaus
<b>Sonntag, 27.11.</b>	<i>Ältestenwahl (S. 28-32)</i>	Gemeindehaus

### Dezember

<b>Sonntag, 4.12.</b> <b>15.00 Uhr</b> <b>18.30 Uhr</b>	<i>Ortsadventsfest (12.00-18.00 Uhr) Offenes Adventsliedersingen Adventskonzert</i>	Gemeindehaus Gemeindegarten Kirche
---	---	--

### Januar

<b>Woche</b> <b>8.-13. Januar</b>	<i>Allianzgebetswoche (S. 16) Am 9.01. sind wir Gastgeber</i>	<i>Diverse Orte</i> <b>19.30 Uhr</b>
<b>Woche</b> <b>30.01.-3.02.</b>	<i>Kinderbibelwoche zum Kirchentagsmotto (S. 9)</i>	

Die Termine der **Gottesdienste** sowie der **regelmäßigen Gruppen und Kreise** entnehmen Sie bitte den folgenden beiden Seiten. Weitere Informationen zu einzelnen Terminen finden Sie auf unserem Internetauftritt [www.kirche-blankenburger.de](http://www.kirche-blankenburger.de), wo für externe Veranstaltungen auch Anfahrtsinformationen angegeben werden.

# GOTTESDIENSTE

in der Dorfkirche zu Berlin-Blankenburg



## November 2016

<b>06.11.16</b>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Hrn. Prill	
<b>10.11.16</b>	15.30 Uhr	<i>Gottesdienst mit Pfr. Koloska*</i>	
<b>13.11.16</b>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne (S. 15)	
<b>20.11.16</b> <i>Ewigkeitsstg.</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	 
<b>27.11.16</b>	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Pfr. Kühne	

## Dezember 2016

<b>04.12.16</b>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfn. Tiedeke	
<b>11.12.16</b>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
<b>18.12.16</b>	10.00 Uhr	<i>Gottesdienst mit Pfr. Koloska in der Albert-Schweitzer-Stiftung, Haus Berlin</i>	
<b>24.12.16</b> <i>Heiligabend</i>	Gottesdienste <b>15.00, 16.30, 18.00</b> und <b>23.00 Uhr</b> . Für Einzelheiten und für die Weihnachtstage siehe S. 27		
<b>31.12.16</b> <i>Altjahrsabend</i>	17.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	

## Januar 2017

<b>01.01.17</b> <i>Neujahr</i>	17.00 Uhr	Regionaler Gottesdienst in Karow	
<b>08.01.17</b>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
<b>12.01.17</b>	15.30 Uhr	<i>Gottesdienst mit Pfr. Koloska*</i>	
<b>15.01.17</b>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
<b>22.01.17</b>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
<b>29.01.17</b>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	

### Legende: Gottesdienst mit...

 = Abendmahl

 = Kinderkirche

 = Chorgesang

 = Instrumentalmusik

 = Taufe

\*) = Gottesdienst in der Albert-Schweitzer-Stiftung (Haus Helene Schweitzer-Bresslau)

## Gemeindegruppen und -kreise

<b>Blankenburg spielt!</b> <i>Alfred u. Janina Zudse Jonathan Bölling</i>	Sonntag, den 13.11. Donnerstag, den 29.12. (S. 13) Sonntag, den 15.01.	jeweils 14.00 Uhr
<b>Ceilidh – Tanzen</b> <i>Henriette v. Bültzingslöwen</i>	Samstag, den 19.11., den 14.01, und den 28.01. (Siehe S. 13)	jeweils 17.30 Uhr
<b>Christenlehre</b> <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	1.–2. Kl.: Mittwochs 3.–4. Kl.: Montags 5.–6. Kl.: Montags	15.00 Uhr 15.00 Uhr 16.30 Uhr
<b>Eltern-Kind-Café</b> <i>Natalie ter Steege</i>	jeden Mittwoch	ab 16.00 Uhr
<b>Frauencafé</b> <i>Ingeborg Leisterer</i>	Dienstag, den 22.11. Dienstag, den 27.12. Dienstag, den 31.01.	14.30 Uhr 14.30 Uhr 14.30 Uhr
<b>Gebetskreis</b> <i>Rudolf Prill</i>	Dienstag, den 1.11., und 23.11., Dienstag, den 13.12. Dienstag, den 24.01. <i>*Zum Treffen 14.11. und zur All- anzgebetswoche siehe S. 16</i>	jeweils 19.30 Uhr
<b>Junge Gemeinde</b>	jeden Mittwoch	19.00 Uhr
<b>Kirchenchor</b> <i>Karsten Drewing</i>	jeden Donnerstag	19.30 Uhr
<b>Konfirmanden</b> <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	jeden Donnerstag	17.30 Uhr
<b>Krabbelgruppe</b> <i>Hagen Kühne</i>	nach Vereinbarung! Bitte bei Pfr. Kühne melden	-
<b>Kreis 60+</b> <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	Freitag, den 18.11., den 9.12. und den 20.01. (siehe S. 17)	jeweils 14.30 Uhr
<b>Mal- u. Zeichenzirkel</b> <i>Angela Rieck</i>	jeden Donnerstag	18.00 Uhr

*Bläserkreis und Musizierkreis treffen sich nach Absprache. Auf Termine der Reihe **Gott im Garten** wird jeweils im Gemeindebrief gesondert hingewiesen. Soweit nicht anders bezeichnet, treffen sich die Kreise im Gemeindehaus. Anmeldung ist nicht erforderlich; kommen Sie bitte einfach dazu! Weitere Informationen entnehmen Sie bitte [www.kirche-blankenburg.de](http://www.kirche-blankenburg.de)*

# Unsere Gemeinde feiert den Advent...

*Termine bis zum 23. Dezember*

## **Montag, 21. November**

*15.00-18.00 Uhr: Adventsbasteln für die ganze Familie im Gemeindehaus (S. 8)*

## **Sonntag, 4. Dezember (2. Advent)**

*12.00 - 18.00 Uhr: **Blankenburger Adventsmarkt**  
„Ein Dorf schenkt sich ein Weihnachten“  
im Gemeindegarten und Gemeindehaus*

*15.00 Uhr: offenes Adventsliedersingen mit dem Chor und Mitgliedern des Musizierkreises. Leitung: Karsten Drawing (S. 10)*

*18.30 Uhr: Adventskonzert mit dem Tenor Christoph Lauer, dem Chor und dem Musizierkreis. Leitung: Karsten Drawing (S. 10)*

## **Sonntag, 18. Dezember (4. Advent)**

*10.00 Uhr: **Musikalischer Adventsgottesdienst** in der Albert-Schweitzer-Stiftung mit dem Chor*



## ...und das Weihnachtsfest

### Termine an den Weihnachtstagen

#### **Samstag, 24. Dezember (Heiligabend)**

*15.00 Uhr*

Christvesper mit Pfr. Kühne und dem Krippenspiel der Christenlehrekinder

*16.30 Uhr*

Christvesper mit Pfr. Kühne und dem Krippenspiel der Christenlehrekinder

*18.00 Uhr*

Christvesper mit Pfr. Kühne und dem Chor

*23.00 Uhr*

Christvesper mit dem Weihnachtsspiel  
der Jungen Gemeinde

#### **Sonntag, 25. Dezember (Erster Weihnachtstag)**

*10.00 Uhr*

Festgottesdienst mit Pfr. Kühne

#### **Montag, 26. Dezember (Zweiter Weihnachtstag)**

*10.00 Uhr*

Gottesdienst mit Pfn. Reuter



# Gemeindekirchenratswahl 2016



Der Gemeindekirchenrat ist das **Willensbildungsorgan** unserer Gemeinde. Er alleine entscheidet beispielsweise über Ausgaben und Einnahmen, über das Personal und die zentralen Fragen des Gemeindelebens. Er besteht grundsätzlich aus sechs wählbaren Mitgliedern und dem Pfarrer.

Bei der Wahl 2016 sind **drei Sitze** neu zu besetzen. Die **Kandidaten** stellen sich auf den **folgenden Seiten** in **alphabetischer Reihenfolge** vor (sie haben die maximale Zeichenzahl dabei zum Teil recht sportlich überschritten...).

Die Wahl findet am  
**Sonntag, den 27. November 2016**  
 von **8.00 bis 15.00 Uhr**  
 im **Gemeindehaus**  
 statt.

Sie ruht während des Gottesdienstes.

Sollten Sie zum Wahltermin verhindert sein, können Sie noch bis zum 23. November beim Gemeindebüro Unterlagen für eine **Briefwahl** beantragen.

Die neugewählten Ältesten werden beim Gottesdienst am 3. Advent (11. Dezember 2016) in ihr Amt eingeführt.

***Unsere evangelische Kirche ist demokratisch verfasst. Das Recht, über unsere Belange selbst zu entscheiden, ist nicht selbstverständlich.***

***Bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch!***



## Marion Bölling

65 Jahre, Lehrerin a.D.



*Mein Name ist Marion Bölling. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder und drei Enkelkinder, die nun auch schon fast erwachsen sind. Ich wohne seit meiner Geburt in Blankenburg und bin auch hier geboren, genauer gesagt im ASS. (1951 war das Seniorenheim für – glaube ich – zwei Jahre ein Krankenhaus). Bis vor ein paar Wochen habe ich in einer Schule für geistige Entwicklung gearbeitet. Nach getaner Arbeit bewege ich mich nun auf der Rentnerlaufbahn.*

*Was tue ich im Gemeindefürsinnlichen Kirchenvorstand: Schon viele Jahre bin ich Vorsitzende des GKR und kümmere mich unter anderem um die Finanzen der Gemeinde. Außerdem organisiere ich gern mit anderen Mitstreitern Feste und Feiern, kümmere mich um die Ordnung im Gemeindehaus, bin im Team für Kirchdienste und sorge mit Frau Karger für den Blumenschmuck in der Kirche.*

*Ich bin ein Teammensch und arbeite gern mit anderen zusammen.*

*Mein „Kirchenhobby“ ist der Chor. Ich singe gern mit anderen die Werke alter Meister. Die Gemeinschaft und das Singen zur Ehre Gottes schafft in mir Frieden und Ausgeglichenheit. Der Glaube und die Gemeinschaft miteinander sind für mich ein wichtiger Lebensmittelpunkt und geben mir das Gefühl von Geborgenheit und Freiheit. In diesem Sinne würde ich auch für die Gemeinde weiter mitarbeiten. Ich werde mich bemühen, offene Augen und Ohren zu haben, um Nötiges zu tun und die Mitarbeiter in der Gemeinde zu unterstützen.*



## Friedrich Ehrhardt

*46 Jahre, Jurist*



Mein Name ist Friedrich Ehrhardt. Ich bin 46 Jahre alt, Jurist, verheiratet und Vater zweier Kinder. Meine Frau und ich leben seit 2005 in Blankenburg und wir fühlen uns hier sehr wohl.

Ich habe die Kirchengemeinde in Blankenburg unter anderem über die Christenlehre kennen und schätzen gelernt, die meine Söhne seit der ersten Klasse besuchen. Ich erlebe die Gemeinde seit mehr als zehn Jahren als einen sehr wichtigen Bestandteil von Blankenburg für die Gemeindemitglieder und für meine Familie. Sie leistet damit einen sehr wertvollen Beitrag für das Zusammenleben in Blankenburg. Daher möchte ich mich gerne verstärkt in die Gemeinde einbringen und mich für sie und ihre Mitglieder engagieren.



## Gisula Karger

67 Jahre, Apothekerin



*Als ich mich vor drei Jahren unter „ich kandidiere, weil.... vorstellte, war es mir wichtig, Ihnen zu sagen, dass ich mir geschenkte Zeit nach meinem Berufsleben der Gemeinde widmen möchte.*

*Unter der Rubrik „ich engagiere mich.... habe ich neben meiner Arbeit für den Weltgebetstag, dem Gottesdienst in der Albert-Schweitzer-Stiftung, dem Frauen-, dem 60 plus- Kreis und unserem Geburtstagskaffeetrinken, die kleinen, unspektakulären Arbeiten erwähnt, die viele nicht oder erst dann wahrnehmen, wenn sie fehlen. Wer freut sich nicht über einen schönen Blumenstrauß auf dem Altar oder eine glatt gebügelte Altardecke?*

*Besonders ans Herz gewachsen sind mir der Lektoren- und der Kirchdienst. Auch wenn „dienen“ heute ein wenig altmodisch daherkommt, zum Gelingen des Gottesdienstes, des Mittelpunktes unseres Gemeindelebens beizutragen, ist für mich sehr wichtig.*

*Ich wiederhole mich: vor drei Jahren schrieb ich, daß in einer Gemeinde jede oder jeder, so unterschiedlich seine Talente auch sind, gebraucht wird. Heute möchte ich dem hinzufügen: es werden alle Altersgruppen, unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen gebraucht, damit Gemeindeleben gelingen kann.*



**Michael Opitz**  
*57 Jahre, Kraftwerksingenieur*



*Auf Vorschlag aus der Gemeinde stelle ich mich erneut zur Wahl in den GKR.*

*Ich möchte das Gemeindeleben durch die Entscheidungen im GKR verantwortungsvoll mitbestimmen und mich dabei vor allem für die Förderung der Jugend einsetzen, bin offen für die Realisierung kreativer Ideen, die das christliche Gemeindeleben bereichern und die vor allem junge Menschen interessieren sich daran zu beteiligen.*

*Bei der Theorie soll es nicht bleiben, wenn es um praktische Belange oder zuverlässige Hilfe im Team bei Veranstaltungen geht, kann die Gemeinde mit mir rechnen.*

*Mein Hobby: - Motorrad - habe ich seit Jahren in der Gruppe Christ und Motorrad angesiedelt, um unter Gleichgesinnten Ausfahrten, Andachten und Gottesdienste zu gestalten und zu erleben und um dabei den Seiteneinsteigern unseres christlichen Glaubens ein guter Partner zu sein.*



## Martin Runge

53 Jahre, Stadtplaner



*Seit mehr als 20 Jahren bin ich mit meiner Frau verheiratet, gemeinsam haben wir zwei Söhne im Alter von 14 und 11 Jahren, die rege am Kirchenleben teilnehmen. Unser Ältester wurde Pfingsten konfirmiert und mischt nun in der „Jungen Gemeinde“ mit den engagierten Youngstern unserer Kirchengemeinde mit. Mein Studium beendete ich als Diplom-Ingenieur, Fachrichtung Stadt- und Regionalplanung. Beruflich war ich in den 90er Jahren als Planungsentwicklungsträger des Landes Berlin mit der Gesamtkoordinierung des Neubaugebietes „Französisch Buchholz“ tätig. Später dann habe ich mich anfangs im Angestelltenverhältnis, heute als Selbständiger mit der Projektsteuerung komplexer Bauvorhaben in Berlin und außerhalb beschäftigt.*

*Unsere Familie lebt seit 14 Jahren in Blankenburg, wir fühlen uns hier wohl und zu Hause. Blankenburg wird zukünftig einem großen Veränderungsdruck ausgesetzt sein: seit August dieses Jahres ist unser Ort als ein Entwicklungsschwerpunkt für den Wohnungsneubau in Berlin bestimmt worden. Bis zu 6.000 Wohnungen stehen in Rede; Kitas, Schulen und technische Infrastruktur werden südlich des Blankenburger Pflasterwegs errichtet und viele Neu-Blankenburger werden die heute uns bekannte Kirchengemeinde verändern. Diesen Prozess möchte ich gerne als Vertreter der Kirchengemeinde und gleichzeitig Sprecher der „AG Stadtentwicklung Blankenburg“ gegenüber den planenden Verantwortlichen begleiten. Alt und Neu sollen harmonisch zusammenwachsen – ein Weg, den ich gerne im Sinne unserer Gemeinde mitgestalten möchte.*

## Unerwünscht

*Der öffentliche Raum wird religionsfeindlich*



„Ein katholischer Priester, eine evangelische Pfarrerin, ein Rabbi, ein Imam und der Dalai Lama gehen zusammen in eine Kirche und wollen beten.“ Nein, das ist nicht der Anfang eines Witzes, das ist die Beschreibung eines Ereignisses am 15. Oktober 2016 in der schweizerischen Stadt Grossmünster. Die Tagesschau zeigte ein symbolträchtiges Foto dazu, wie die fünf Menschen sich im liturgischen Gewand gegenseitig die Hand reichten, und teilte es auf Facebook. Die Nutzergemeinde reagierte durchaus positiv. Viele Menschen freuten sich über dieses gemeinsame Gebet, das bar jeden Dogmas und jeder konfessionellen Teilung einen universellen Wert der Religionen offenbarte. Teilweise waren die Kommentare jedoch auch negativ, ja hasserfüllt. *„Wann lösen wir uns endlich von dem religiösen Geschwafel? Wir leben in ei-*

*ner aufgeklärten Welt!“,* schrieb einer. Eine andere monierte, dass ein Großteil der Deutschen bei diesem Gebet durch niemanden vertreten sei, da dieser Großteil nicht gläubig sei. Die (ungewollte) Ironie in ihrem Satz war ihr vermutlich nicht bewusst. Und ein Dritter schrieb: *„Eigentlich ein Wahnsinn, dass Religion im Jahr 2016 noch eine Rolle spielt! Die Welt ist echt verblödet.“*

Musste das sein? Wenn man etwas nicht mag oder einen Wert nicht teilt, ohne dass er einen persönlich beleidigt, dann könnte man es ja einfach gut sein lassen, mag sich der aufgeklärte Mensch denken. Leben und leben lassen. Wer Berichterstattung über religiöse Vorgänge nicht mag, der kann sie durchaus auch einfach ignorieren. Stattdessen wird auf die „Aufklärung“ verwiesen und die große Keule geschwungen. Aufklärung wird dieser Tage anders

verstanden als noch vor zwanzig Jahren. Aufklärung muss heute offenbar mit Aggression durchgesetzt werden. Und so wecken religiöse Berichterstattung und religiöse Symbolik immer wieder und immer stärker selbst dann negative Reaktionen, wenn sie so positiv sind wie in diesem Fall.

Sie glauben, das ist ein Einzelfall? Dann ein anderes Beispiel: Im Neubau des Brandenburger Landtags teilen sich eine der Fraktionen und die Landtagsverwaltung die Nutzung eines Raumes. Mal tagt die Fraktion darin, mal werden Landtagsbesucher empfangen. Problem: Die Landtagsfraktion hat traditionell ein Kreuz in ihrem Raum hängen, und eben hierüber haben sich lautstark Besucher beschwert. Ein religiöses Symbol habe in einem öffentlichen Gebäude, noch dazu einem Parlamentsgebäude, nichts verloren. Die Landtagsverwaltung kuschte. Inzwischen ist das Kreuz mit Magneten versehen und wird abgehängt, wenn Menschen kommen, deren (nicht-)religiöse Gefühle verletzt werden könnten. Dann kann man das Kreuz ruckzuck in einer Schublade verschwinden lassen.

Drittes Beispiel, gleich um die Ecke: Wer auf einem öffentlichen Platz ein Fest feiern will, benötigt dafür stets eine behördliche Erlaubnis. Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

von Berlin erteilt keine solchen Erlaubnisse mehr für Feste, die „vorrangig der religiösen Selbstdarstellung“ dienen. Auf die Frage, wie das mit der Freiheit der Religionsausübung (ein Verfassungsgrundsatz, siehe gleich) zu vereinbaren sei, antwortete der zuständige Stadtrat, dass es dafür ja auch private Flächen gebe sowie, dass Weihnachtsfeste und dergleichen doch ohnehin nur dem Kommerz dienen und sich deshalb niemand in seinen religiösen Gefühlen verletzt fühlen dürfte. Gleichzeitig benannte das Bezirksamt die vom Bezirk mitgetragenen Ramadan- und Weihnachtsfeste in „Sommerfest“ und „Winterfest“ um, damit sich niemand ausgeschlossen fühle – vom Kommerz, mutmaßlich. Religiöse Feste auf öffentlichem Raum kann es in diesem Bezirk, der zugegebenermaßen wenige öffentliche Flächen besitzt, nicht länger geben. Wenn eine Friedrichshainer Nachbarschaft sich selbst in einem öffentlichen Fest feiern will und jedermann dazu einlädt, wird sie rechtlich anders behandelt als eine Friedrichshainer Kirchengemeinde, die dasselbe tun will.

Und noch ein viertes Beispiel, dieses Mal aus der akademischen Welt: 2014 schloss ein Student der Tierzuchtwissenschaften in den Niederlanden seine Doktorarbeit ab. Wie es akademische

Sitte ist, stellte er der Arbeit eine Danksagung voran, und dankte darin – seinem Schöpfer. Das ging gar nicht, befand die Uni. Danksagungen an Bowlingclubs, Fußballvereine oder Teenie-Idole wären kein Problem gewesen; alles, was irgendwie mit Glauben zu tun hat, war hingegen unerwünscht, weil „unwissenschaftlich“. Hätte der junge Mann mal lieber seinem Jugendschwarm gedankt. Er musste den Satz aus mehreren hundert gedruckten Arbeiten mit der Schere heraus-schneiden, um den Dokortitel führen zu können.

Hier könnte nun noch eine lange Liste von weiteren Beispielen folgen: Martinsfeste, die in Kindertagesstätten nicht länger so heißen dürfen und nun unter „Sonne-Mond-und-Sterne-Festen“ laufen. Oder eine Umfrage aus diesem Jahr, der zu Folge 69 Prozent der Deutschen den Religionsunterricht an Schulen komplett durch einen Werteunterricht ersetzen wollen; dies neben durchaus hehren Argumenten oft auch mit dem Satz, dass Religion „an der Schule nichts zu suchen“ habe.

Ist das alles konsequent? Ist das aufgeklärt?

Man könnte sicherlich Argumente für beide Seiten finden. Zum Beispiel, dass zur Religionsfreiheit auch das Recht gehört, sich zu keiner Religion zu bekennen.

Dass der Staat sich nicht für eine bestimmte Religion aussprechen darf. Oder aber, dass ein Martinsfest ein wunderbares Beispiel für einen religionsübergreifenden Wert ist – war der Heilige Martin doch zunächst einmal ein Heide, der seinen Mantel aus Barmherzigkeit teilte und nicht aus Angst vor einem Fegefeuer – und das Martinsfest deshalb auch weiterhin Martinsfest heißen dürfen müsste. Aber an einer differenzierten Argumentation scheint nur noch selten Interesse zu bestehen. Religion, das ist etwas Unangenehmes, etwas Irrationales, etwas Böses – etwas, von dem man verschont werden will. Es geht gar nicht darum, allen Glaubensrichtungen einen Platz einzuräumen. Aus Religionsfreiheit wird in der wütenden Debatte immer mehr die „Freiheit von Religion“. *Nicht hier, macht das gefälligst zu Hause.* Religion ist *Privatsache*. Die Öffentlichkeit muss sauber bleiben. Verschont mich damit.

Liegt hier einfach ein Missverständnis vor? Haben die Aufgeklärten einen elementaren Wert der Aufklärung nicht verstanden? Ganz egal, ob „Pegida“ gegen Moscheen demonstriert oder vermeintliche Aufklärer gegen religiöse Symbole, sie beide treten die Werte des Abendlands (um nicht zu sagen: die deutschen Leitkultur) mit Füßen:

Deutschland ist religiös neutral, aber nicht antireligiös. Deutschland schützt und fördert die religiöse Vielfalt. Aus gutem Grund: Religion ist in Deutschland schon seit dem 18. Jahrhundert kein allgemeinverbindender Wert mehr. Seit dieser Zeit mischten sich Bevölkerungen verschiedener Konfessionen. Die Katholiken konnten nicht mit den Protestanten, diese konnten schon untereinander nicht und den Juden wurden seit jeh her noch weit schlimmere Dinge angetan. Nach der Revolution 1918, welche die gesamte Gesellschaftsstruktur in Frage stellte, stellte sich auch die Frage nach dem Verhältnis der Religion zu Staat und Gesellschaft. Sollte Religion, die eben nicht alle Menschen miteinander verbinden kann, überhaupt einen Platz in der Öffentlichkeit haben?

Rein rechtlich ist diese Frage seit fast 100 Jahren geklärt. Die Mütter und Väter der Weimarer Reichsverfassung von 1919 schrieben die Antwort in den Verfassungstext und knüpften dabei teilweise an Rechte an, die schon auf die Zeit der Aufklärung (aha!) zurückgehen: Religion *darf sein* und muss *geschützt* werden. Und eben dieser Grundsatz, der bis heute in der Verfassung steht, hat auch Anspruch auf Achtung in der öffentlichen Debatte. Geschützt wird das Prinzip der Religiosität an sich. Niemand darf we-

gen Religion benachteiligt oder bevorzugt werden; jeder hat das Recht, sich ausdrücklich zu bekennen oder nicht zu bekennen. Dies beides auch im öffentlichen Raum. Aus diesem Grund dürfen Kirchen Türme und Glocken haben, müssen aber Vorschriften zum Lärmschutz einhalten. Aus diesem Grund hat unsere Kirchengemeinde das Recht, einen Martinsumzug durchzuführen (S. 7), muss aber auf den Verkehr Rücksicht nehmen. Aus diesem Grund darf ein Verein wie „Scientology“ sich nicht einfach selbst zur „Kirche“ machen. Und wer in Friedrichshain oder Kreuzberg ein Fest zur religiösen Selbstdarstellung feiern will, müsste dafür eigentlich mindestens dasselbe Recht genießen wie jemand, der seinen Anglerverein oder sein Kunstprojekt öffentlich ausstellen möchte. Religiosität ist eben mehr, als nur eine Meinung zu vertreten. Wenn die Polizei einen Martinsumzug begleitet oder die Tagesschau vom Schweizer Friedensgebet berichtet, dann ist das nicht Ausdruck einer überkommenen Kirchenhörigkeit oder ein Verstoß gegen den Neutralitätsgrundsatz. Es ist vielmehr die Verteidigung von etwas, das gesellschaftlicher Konsens sein sollte und zurecht von der Verfassung geschützt wird. Jeder, der einen Glauben hat, auch den, dass es *da nichts* zu glauben gibt, darf

sich auf diesen Schutz berufen. Aus diesem Grund ist es vielleicht problematisch, wenn der Staat in seinen Räumen Kreuze aufhängt und gleichzeitig Menschen *zwingt*, sich dort aufzuhalten – zum Beispiel in Schulräumen. Völlig anders muss das aber aussehen, wenn Abgeordnete, die einen solchen Raum fest zugewiesen bekommen haben, sich dort bewusst ein Zeichen ihres Bekenntnisses setzen. Deshalb ist es bedauerlich, dass die Landtagsverwaltung in Brandenburg derart eingeknickt ist. Ein Landtagsbesucher sollte mehr Respekt vor der Arbeit seiner Abgeordneten und vor ihrem Bekenntnis haben, erst recht, wenn er nur zu Gast in dem Raum ist. Das Recht schützt nämlich nicht davor, sich mit einer anderen Meinung oder einem anderen Glauben überhaupt auseinandersetzen zu müssen. Und wer einen Glauben hat, sollte sich dafür nicht rechtfertigen oder gar verteidigen müssen. Aber muss man wirklich auf das Recht zurückgreifen und etwas einfordern, das eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte? Offenbar schon.

Ein Blick in die USA zeigt dieser Tage übrigens die andere Seite der Medaille. In den USA war die positive Neutralität des Staates zu seinen Religionen ursprünglich einmal Konsens. Jetzt wird das Recht dort für religiösen Ex-

tremismus missbraucht. So hat es in mehreren US-Bundesstaaten mittlerweile Gesetzesrang, dass Bäcker keine Brötchen mehr an Schwule und Lesben verkaufen müssen, wenn sie das aus religiösen Gründen ablehnen; ja selbst Ärzte dürfen die Behandlung eines bestimmten Patienten aus religiösen Gründen ablehnen – man stelle sich das einmal vor! Aus dem Recht, seinen Glauben zu leben, wird dort das Recht, seinen Glauben über die Würde seines Mitmenschen zu stellen. So aber ist das Prinzip vom religiösen Pluralismus nicht gemeint! Grotesk, wenn Religionskritiker dies in Deutschland als Argument anführen, die Religion aus dem öffentlichen Raum zu verdrängen. Wer aus religiösen Gründen hassen möchte (wie immer er das auch glaubt rechtfertigen zu können), möge dies bitte im Privaten tun. Letztlich setzt Religionsfreiheit ein gewisses zivilisatorisches Niveau voraus. Diejenigen, die Religion ausüben, müssen ihrer Freiheit gerecht werden und sich deshalb auch in Reflexion und Zurückhaltung üben können. Und diejenigen, die den Glauben des anderen nicht teilen, müssen ihn zumindest ertragen lernen. Aufklärung ist vor allem Toleranz. Und Toleranz ist nichts anderes, als seinen Nächsten für dessen Auffassung nicht gleich zu hassen. Cornelius Wiesner

## Einschnitte

### Zum Gottesdienst für die Schulanfänger



Besondere Einschnitte im Leben sollen gebührend gefeiert werden. Aus diesem Grund war es uns eine Freude – auch dieses Jahr wieder – unsere Schulanfänger begrüßen zu dürfen. Die Großen hatten für die Kleinen etwas vorbereitet. Sie kamen als Ameisen und Schwalben in die Kirche und erzählten, wie wich-

tig es ist, dass man im Leben zusammenhält. Zur Einsegnung der Schulanfänger bildeten die Kleinen eine Art Schwalbennest und Pfarrer Kühne bat um den Segen für jeden einzelnen von ihnen. Im Anschluss ging es ins Gemeindehaus. Dort wurde gebastelt und jeder hatte viel zu erzählen.

Silke Schenkel



## Das bunteste Fest

*Wie Silke Schenkel den Erntedank erlebt hat*



Silke Schenkel hat im Februar ihren Dienst in unserer Gemeinde als Haus- und Kirchwartin angetreten. Nach einer erfolgreichen sechsmonatigen Probezeit hat der Gemeindegliederkirchenrat Frau Schenkel nunmehr endgültig in ihr Amt aufgenommen. Zum Erntedankfest, das sie vor und hinter den Kulissen erlebte, erzählt uns Frau Schenkel hier ihre ganz eigenen Eindrücke.

*Das Erntedankfest ist ein Fest von großer Bedeutung. Eine Tradition, die in die vorchristliche Zeit zurückreicht. Im Mittelpunkt dieses Festes stehen vor*

*allem Dank und die Freude über eine erfolgreiche Ernte. Ich, Silke Schenkel, erlebe dieses Fest zum ersten Mal hautnah und mit einigen Abwandlungen. Wir sammeln nämlich dieses Jahr für „Laib und Seele“ [ein wohltätiges Projekt in der Kirchengemeinde Berlin-Buch, a.d.R.] und die benötigen alles. Es ist Samstag, als sich der Erntedank-Tisch so langsam füllt. Die Leute bringen ihre Gaben in die Kirche und Frau Karger und ich sollen alles schön dekorieren. Nicht nur Äpfel, Kürbisse, Nüsse und Kartoffeln sind unter den Mitbringenseln der Gemeindeglieder. Es wer-*

den auch viele haltbare Sachen gebracht und sogar Krümeltee, Schokocrème und Hundefutter sind mit dabei, was Frau Karger so gar nicht gefällt. Für sie ist das Erntedankfest etwas Besonderes, das sie auch an ihre Kindheit erinnert. Sie erzählt mir, wie sie als Kind voller Vorfreude auf diesen Tag hin gefiebert hat. Damals wurden aus den Erntedankgaben kleine Bilder gezaubert, was natürlich mit Hundefutter und Krümeltee nicht so wirklich gelingt. Damals durften die Kinder nach dem Gottesdienst nach vorn kommen und diese Gaben-Bilder anschauen. Für die Kinder war das der absolute Höhepunkt des Festes.

Wir dekorieren und platzieren die Gaben auch schön in der Kirche. Ein alter Handwagen – wie aus Frau Kargers Kindheit – wird gefüllt und ein leckerer Apfelgeruch überflutet so langsam die Kirche.

Vielleicht ist das Erntedankfest das bunteste Fest im ganzen Kirchenjahr und deshalb wundert es mich nicht, als am Sonntag die Kirche bis auf den letzten Platz belegt ist und alle die bunten Gaben sehen wollen.

Wir werden in diesem Gottesdienst erinnert, wie durch gemeinsame Arbeit ein ganzes Volk überleben kann. Es sind die Schüler der 3. und 4. Klasse, die uns das – verkleidet als Ameisen – demonstrieren. Später flattern dann noch Schwalben der 5. Klasse dazu. Auch sie sind Tiere, die ihre Gaben fleißig ins Nest bringen.

Für mich selber hat Herr Kühne auch nach einem passenden Tier gesucht, aber so richtig fündig ist er nicht geworden. Schließlich muss einen Haus- und Kirchwartin so einiges leisten und das kann man schlecht an einem Tier festmachen, das kann ich nach sechs Monaten Probezeit mit Sicherheit sagen. Ich bin jedoch froh, dass meine Dienst einföhrung an so einem speziellen Tag erfolgt ist. Schließlich ist das Erntedankfest eigentlich ein Fest, welches dem Schöpfer Gott gelten soll. Wir danken für die Erntegaben, die wir Menschen und Tiere zum Leben brauchen. Und deshalb ist es für mich eine besondere Ehre, dass ich meinen Segen genau an diesem Tag erhalten habe.

Silke Schenkel  
Haus- und Kirchwartin der Kirchengemeinde  
Berlin-Blankenburg



## Pilgern ist für mich...

*Werner Rathgeber macht sich Gedanken*



*Die diesjährige Pilgerfahrt vom 26. bis 28. August führte ins Wörlitzer Gartenreich*

Pilgern ist für mich ...

**Aufbrechen**, dem Leben auf der Spur bleiben, auf einem Lebensweg unterwegs sein.

**Loslassen** aus dem normalen Alltag, eine wahrhaftige Auszeit in einem Alltag auf Zeit.

**Bewegen** des Körpers, um aus freudeerfülltem Herzen Geist und Seele zu stärken.

**Danken**, das mir beim Unterwegssein offenbar wird.

**Empfinden**, denn Pilgern bereichert.

**Sehen** mit dem Herzen.

**Verzichten** auf den gewohnten Luxus.

**Lernen** im Abschied nehmen von falschen Wünschen und Bedürfnissen.

**Erfahren** dessen, was ich wirklich benötige und was überflüssig ist. **Kennenlernen** eigener Stärken und Schwächen.

**Erleben** von Erde, Wind, Sonne, Regen in der mir immer wieder neu begegnenden Schöpfung.

**Schweigen**, um darin die Stille zu hören, zu spüren, zu erfahren.

**Glauben** an Gott, der mir als mein Hirte auf dem Lebensweg begegnet und sich immer ansprechbar zeigt.

**Ankommen** in der Gewissheit, dass es Größeres gibt, und ein Ankommen immer möglich ist.

**Wahrnehmung und Begegnung mit einem offenen Herzen.**

Werner Rathgeber



## Kontakt Daten und Impressum

**Pfarrer Hagen Kühne**  
Tel. (030) 80 92 56 25  
[pfarrer@kirche-blankenburg.de](mailto:pfarrer@kirche-blankenburg.de)  
Sprechzeit nach Vereinbarung

**Gemeindebüro**  
**Frau Barbara Knoop**  
Alt-Blankenburg 17  
13129 Berlin-Blankenburg  
Tel. (030) 47 42 777 (mit AB)  
Fax (030) 47 59 99 12  
Bürozeiten: Mi 15.00-18.00 Uhr  
[buero@kirche-blankenburg.de](mailto:buero@kirche-blankenburg.de)  
[www.kirche-blankenburg.de](http://www.kirche-blankenburg.de)

**Bankverbindung**  
Empfänger: Ev. Kirchengemeinde  
Berlin-Blankenburg  
IBAN: DE04 5206 0410 4203 9955 50  
BIC: GENODEF1EK1  
Kreditinstitut: Evangelische Bank e.G.

**Für den Notfall**  
Telefonseelsorge  
0800 111 0 222

Kindernottelefon  
0800 111 0 333

Der Gemeindebrief erscheint vier Mal im Jahr.  
Auflage zur Zeit: 750.  
Herausgeber ist der Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Blankenburg.

**Redaktion**  
**Cornelius Wiesner** (CW), V.i.S.d.P.  
**Pfarrer Hagen Kühne** (HK)  
[gemeindebrief@kirche-blankenburg.de](mailto:gemeindebrief@kirche-blankenburg.de)

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Januar, April, Juli und Oktober.

Der Druck dieses Gemeindebriefs erfolgt im Rahmen des Programms „Grüner Gockel“ CO<sub>2</sub>-neutral durch die Druckerei Offset Friedrich GmbH & Co KG, Ubstadt-Weiher (Baden).

[www.deingemeindebrief.de](http://www.deingemeindebrief.de)  
[www.gruener-gockel.de](http://www.gruener-gockel.de)

**Umschlagbild**  
Angela Rieck (2016)

*Anmeldungen für die Christenlehre, den Konfirmandenunterricht, zu Taufen, zu Hochzeiten oder für besondere Jubiläen sind über das Gemeindebüro oder direkt bei Pfarrer Kühne möglich. Gerne informieren wir auch über die Möglichkeit zum Eintritt bzw. Wiedereintritt in die Kirche. Bitte benachrichtigen Sie uns, wenn wegen Krankheit oder in Notfällen seelsorgerlicher Beistand vonnöten ist.*